

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 33 (1955)
Heft: 7

Artikel: Vor 700 Jahren...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als vieles Reden ist, wenn man sich gegenseitig erlebt und miteinander betet und sich dadurch kennenlernt und lieb gewinnt. Denn die *eine* Kirche ist nur durch die Gnade Gottes und die Liebe der Brüder zueinander möglich. Ich glaube, daß gerade hier die Benediktiner eine besondere Aufgabe erfüllen.

Unter diesen Eindrücken trennte ich mich von Mariastein, dankbar für alles, was ich hier empfangen durfte. s. n.

Vor 700 Jahren . . .

Am Fest der Erscheinung des Herrn im Jahre 1256 erblickte Gertrud die Große das Licht der Welt. Wir wissen nicht wo und kennen auch ihre Eltern nicht. Aber mit 12 Jahren wurde die Kleine den Nonnen von Helfta zur Erziehung anvertraut. Sie stürzte sich gleich mit einem Eifer, den sie später bereute, auf das Studium der freien Künste, bis ihr allmählich «die große Kehr» Herz und Gemüt der Beschauung himmlischer Dinge zuführte. Am 27. Januar 1281 erschien ihr Christus zum erstenmal in einer Vision, und von da an lebte die große Tochter St. Benedikts mehr im Himmel als auf Erden. Ihre Visionen und Erkenntnisse schrieb sie nieder in einem Buch: Der Gesandte der Göttlichen Liebe. Jahrhunderte vor Margareta Alacoque hat sie die Reichtümer des Göttlichen Herzens gepriesen, und wenn sie auch nie die stille Umfriedung ihrer einsamen Abtei verließ, ist sie doch durch ihr heiliges Leben und ihre Schriften über alle Zeiten und Zonen hinweg eine hinreißende Verkünderin der himmlischen Botschaft geworden. Es will scheinen, daß die werbende Kraft ihres geisterfüllten Wortes auch unter den getrennten Christen immer wieder innerliche Seelen hineinlockt in den «verschlossenen Garten» des Göttlichen Bräutigams. Das Kloster Mariastein freut sich, neben dem heiligen Martyrerdiakon Vincentius St. Gertrud als zweite Patronin anrufen zu dürfen. Wir empfehlen ihre Verehrung allen, die bei Christus Frieden suchen für ihre unruhigen und verängstigten Seelen. Nicht umsonst läßt uns die Kirche am Festtag der großen Heiligen singen: *«In Gertrudens Herzen werdet Ihr mich finden, spricht der Herr!»* P. Vinzenz

Siehe, an der Ruhestätte meiner Brust wirst du aufatmen
von jeglicher Mühsal; so oft du aber wieder weggehst,
wird dich Bitterkeit des Herzens als heilsames Gegengift erfassen.

Worte Christi an die hl. Gertrud